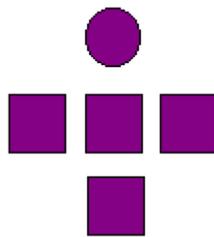


Klosterschulen Offenburg

Nachhaltigkeit an den Klosterschulen Offenburg: Ansätze und Perspektiven

von Hermann Krämer



aus: **FORUM 33 (Seite 41-42)**

Nachhaltigkeit wird schon seit einigen Jahren auch an den Klosterschulen Unserer Lieben Frau in Offenburg in verschiedenen Ansätzen praktiziert. Beispielsweise ist die Müllsortierung zu einem festen Bestandteil des alltäglichen Schullebens geworden. Auch wenn die strikte Durchsetzung dieses Verfahrens einer ständigen mühevollen Kontrolle durch Schulleitung und Kollegium bedarf, ist die Trennung von Müll doch eine wichtige pädagogische Maßnahme, um die Schülerinnen an einen sparsamen und sinnvollen Umgang mit Verpackungsmaterialien heranzuführen.

Ein weiteres, allerdings ganz anderes Beispiel ist die Teilnahme der Schule am letztjährigen Sun-Fun Tag in Freiburg. Dabei ging es darum, den Schülerinnen Freude an Fragen der Solarenergie zu vermitteln. Durch Kontakte zu anderen Schulen und deren Projekten wurde ihnen gezeigt, dass Umwelt auf vielfältige Weise erfahrbar ist und uns alle betrifft.

Die bisher genannten unterschiedlichen Beispiele zeigen bereits, dass eine sinnvolle Umsetzung von Nachhaltigkeit von verschiedenen inhaltlichen und organisatorischen Pfeilern getragen werden muss, damit dieser Gedanke auch langfristig bei den Schülerinnen sowohl im schulischen als auch privaten Leben greift. Daher haben die Klosterschulen ein pädagogisches Konzept entwickelt, bei dem sich Nachhaltigkeit zukünftig auf die folgenden drei Aspekte stützt :

1. Steuerung:

Ab dem Schuljahr 2001/2002 soll es eine Steuerungsgruppe geben, die die Umwelt-Aktivitäten initiiert und koordiniert. Sie soll aus Lehrern, Schülerinnen und Hausmeistern bestehen und trifft sich in regelmäßigen Abständen in Form einer Umwelt-AG. Diese hat zunächst das Ziel, technische Möglichkeiten zum Energiesparen im Schulgebäude abzuschätzen. Die fachliche Grundlage hierfür bietet eine von der Schulstiftung unterstützte Fortbildung, das sogenannte econzept, an dem sich Vertreter der Umwelt-AG beteiligen werden. Da an diesem Seminar auch Teilnehmer anderer Schulen mitwirken, kann somit auch ein Informations-Netzwerk aufgebaut werden.

Die Steuerungsgruppe hat weiterhin die Aufgabe, einen Wettbewerb vorzubereiten, bei dem Klassen für vorbildliches Umweltverhalten (Licht ausschalten, Heizkörper herabdrehen etc.) ausgezeichnet werden. Sicherlich kann dadurch auch das Engagement und die Freude an der "Sache Umwelt" bei den Schülerinnen wesentlich erhöht werden.

Weiterhin soll die Umwelt-AG durch den Besuch verschiedener technischer Einrichtungen wie Solaranlagen, Windkraftanlagen etc. den Horizont für Umsetzungsmöglichkeiten alternativer Energien in der Schule erweitern und langfristig an der Planung einer Solaranlage beteiligt sein.

2. Fachliche Kompetenz:

Ein ganz zentrales Anliegen der Klosterschulen besteht darin, bei den Schülerinnen fachliche Grundlagen hinsichtlich Energie und Umwelt zu legen. Dazu bieten sich drei unterrichtliche Schienen an, auf denen dies konkret geschehen kann:

a) Naturphänomene in den Klassen 5 und 6:

Anhand anschaulicher Experimente wird beispielsweise die Umsetzung von Lichtenergie in elektrische Energie erprobt und untersucht. Dieses Fach bietet die Möglichkeit, gerade auch bei jungen Schülerinnen Interesse an Energiefragen aus naturwissenschaftlicher Sicht zu wecken und sie somit für Nachhaltigkeit früh zu sensibilisieren.

b) Physik in den Klassen 9, 11 und 12:

In diesen Jahrgangsstufen wird zukünftig das physikalische Praktikum eine immer zentralere Rolle spielen. Hier wird an den Klosterschulen gerade an Experimenten, insbesondere aus den Bereichen Wärmelehre und Solartechnik, gearbeitet, an denen die Schülerinnen konkrete Messungen durchführen und sich somit kritisch mit den Grenzen und Möglichkeiten von Solarenergie oder auch mit Fragen der Wärmedämmung beschäftigen. Hier besteht auch eine enorme Chance, insbesondere den Physikunterricht interessanter zu gestalten und neu zu beleben.

c) Fächerübergreifender Unterricht:

Fragen zur Nachhaltigkeit und Umwelt zeichnen sich vor allem durch eine hohe inhaltliche Komplexität aus, die nur durch fächerübergreifendes Denken erkannt werden kann. Daher soll vor allem zukünftig in Projekten versucht werden, Umweltfragen in Verbindung mit verschiedenen Fächern (vor allem Biologie, Chemie, Physik, Erdkunde) zu behandeln.

Insbesondere bieten sich hier im Rahmen des Seminarkurses der Oberstufe neue Möglichkeiten, Gesichtspunkte der Ökologie aufzugreifen.

3. Einbindung in den Alltag:

Ein ökologisches Konzept wird nur dann für Schüler glaubwürdig und greifbar, wenn es konkret im alltäglichen (schulischen) Leben sichtbar wird. Daher wird es in Zukunft wichtig sein, dass Nachhaltigkeit mit den unter [a] und [b] genannten Möglichkeiten direkt in den Unterricht integriert wird. Weiterhin ist in dieses alltägliche Geschehen auch die bisherige Mülltrennung einzuordnen. Hier werden Umwelt und Ressourcen am direktesten "begriffen". Wesentlich könnte diese Arbeit klassenintern durch besonders engagierte Schülerinnen unterstützt werden, die ähnlich den Klassenordnern das Umweltverhalten der Klasse mit überprüfen. Ganz wesentlich hierbei ist jedoch, dass diese Aufgaben schon frühzeitig, also ab Klasse 5, eingeübt und gefestigt werden. So kann Nachhaltigkeit auf Dauer sinnvoll von den unteren Jahrgangsstufen herauf aufgebaut werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Nachhaltigkeit eigentlich eine sehr spannende und vielseitige Thematik ist, für die es einen großen Spielraum an Möglichkeiten der Umsetzung im schulischen Leben gibt. Darin liegt die große Chance von Nachhaltigkeit, so dass sie somit zu einem dauerhaften Bestandteil pädagogischer Arbeit werden kann. Doch wir alle wissen, wie mühevoll solch ein Weg werden kann. Auch Rückschläge bleiben sicher nicht aus. Doch wenn man als Grundmotivation niemals die Schönheit der Schöpfung Gottes vergisst, kann dies ein unerschöpflicher Antrieb für eine langfristige Arbeit sein. Dies gilt es unseren Schülerinnen zu vermitteln.

Hermann Krämer